



Fit und schön

Pippa Middleton präsentiert sich als top gestylte Mutter. **Seite 44**

Auszeichnung für „Arnie“

Marko Arnautovic wurde zu Österreichs Fußballer des Jahres gekürt. **Seiten 2, 33**



Land will 300.000 Lkw verbannen

Sektorales Lkw-Fahrverbot soll mit Oktober 2019 verschärft werden, Nachtfahrverbot soll erst 2021 folgen. Die Wirtschaft will nachverhandeln.

Innsbruck – An die 2,5 Millionen Transit-Lkw werden mit Jahresende die Hauptmautstelle auf der Brennerautobahn passiert haben – ein neuer Rekord. Das Land will und muss gegensteuern. Seit Donnerstag liegen drei Verordnungsentwürfe vor, welche die geltenden Lkw-Fahrverbote nochmals verschärfen sollen. So wie es der Landtag einstimmig beschlossen hat.

In das sektorale Fahrverbot werden ab Oktober 2019 zusätzlich u. a. die Güter Papier und Pappe, flüssige Mineralölzeugnisse, Zement und Getreide aufgenommen. Wesentlicher ist aber, dass die Ausnahmeregelung für Lkw der neuesten Schadstoffklasse Euro VI fallen soll. Damit wolle das Land künftig rund 300.000 Lkw von der Inntalautobahn verbannen und auf die Schiene verlagern, gibt die für Verkehr zuständige LHStv.

Ingrid Felipe (Grüne) vor. Ob die EU-Kommission im Notifizierungsverfahren all das durchwinken wird, ist noch offen.

Die generellen Euroklassen-Fahrverbote im Transitverkehr sollen ab 1. August 2019 (Euro IV) bzw. 1. Jänner 2021 (Euro V) gelten. Der für die heimische Wirtschaft überlebenswichtige Ziel- und Quellverkehr darf ab 2023 nur noch mit Euro-VI-Lkw rollen.

Die geplanten Verschärfungen beim Nachtfahrverbot (Ende der Euro-VI-Ausnahme) sollen zwar im Frühjahr 2019 beschlossen werden, jedoch erst mit 1. Jänner 2021 in Kraft treten.

Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Walser begrüßt beschränkende Maßnahmen, fordert aber Nachverhandlungen ein. (TT)

Mehr auf Seite 4



In den beiden Weihnachtswochen rüsten sich Tirols Skigebiete für einen Ansturm. Fotos: Thomas Böhm, AFP/Neal, gepa/Brem

Tirol ist sehr gut gebucht

Innsbruck – Tirols Touristiker können sich freuen. Weil die Weihnachtsfeiertage heuer so günstig fallen, bleiben die Gäste statt üblicherweise drei oder vier Tage eine ganze Woche zum Winterurlaub. Der Großteil reist bereits heu-

te Samstag an, mit Staus ist, wie berichtet, zu rechnen. Die angekündigten mildereren Temperaturen lassen die Touristiker kalt: In den höheren Lagen ist genug Schnee – ein Mix aus Naturschnee und Kunstschnee –, die Land-

schaft zeigt sich winterlich. Was die Personalkosten und das Marketing betrifft, sei der späte Ostertermin am 21. April 2019 aber „eine große Herausforderung“. (wa)

Mehr auf Seite 24

Löhne ungleich verteilt

Tirol liegt bei den Einkommen Unselbstständiger an vorletzter Stelle.

Wien, Innsbruck – Die Einkommen in Österreich sind ungleich verteilt, und das nicht nur zwischen den Geschlechtern, zeigt der Einkommensbericht des Rechnungshofs. Die höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen erzielten im Jahr 2017 mit 30.561 Euro unselbstständig Beschäftigte in Niederösterreich. An vorletzter Stelle liegt Tirol, wo unselbstständig Beschäftigte im Schnitt 26.068 Euro verdienen. Zugleich zeigt sich, dass die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen weiterhin weit aufklafft. Frauen erzielen mit einem mittleren Einkommen von 21.178 Euro nur 63 Prozent des Jahreseinkommens der Männer. Die Oppositionsparteien SPÖ und „Jetzt“ rufen nach einer Reaktion der Bundesregierung. Die SPÖ fordert ein Lohntransparenzgesetz und die gesetzliche Anrechnung der Karenzzeiten. Die Liste „Jetzt“ will, dass Realeinkommensverluste der niedrigen Einkommen durch die Abgabentlastung ausgeglichen werden. (TT)

Mehr auf Seite 23

Kosten schon bei 600 Mio. €

Innsbruck – Für den Vorstand des Landesenergieversorgers Tiwag, Johann Herdina, gibt es keine Alternative zum Ausbau von Sellrain/Silz. Für die vom Verwaltungsgerichtshof geforderten Ausgleichsflächen gebe es schon Optionsverträge. Die weitere Ehrenrunde müsse man akzeptieren, die Kosten für die Erweiterung des Kraftwerks beziffert Herdina mit mehr als 600 Mio. Euro. Bisher hat die Tiwag bereits 40 Millionen in das Vorhaben investiert. (pn)

Mehr auf Seite 4



Schüsse in der Wiener City

Nach Schüssen gestern Nachmittag in der Wiener Innenstadt ist ein Mensch gestorben, ein weiteres Opfer ist schwer verletzt. Der Täter ist geflohen. Die Polizei fahndete stadtweit nach dem mutmaßlichen Schützen. Mehr auf Seite 13

Foto: APA/Hochmuth

Wirt als Dealer in Haft

Innsbruck – Ein Wirt aus dem Raum Innsbruck und seine Ehefrau sollen in drei Jahren 15 Kilogramm Kokain verkauft haben. Das ergaben die Ermittlungen des Landeskriminalamtes. Die Beamten konnten fast eine halbe Million Euro und ein Kilo des Suchtgifts sicherstellen. Das Paar befindet sich seit Ende Oktober in der Innsbrucker Justizanstalt in Untersuchungshaft. Die beiden bestreiten die Beteiligung am Drogengeschäft. (TT)

Mehr auf Seite 5

Blattlaus

Toleranzschwellenland

Von Elke Ruß

Ein Jahr der Verunsicherung! Nicht nur wegen der jähen Erkenntnis, dass selbst aus der Horizontalen schnell ein Kapitalabsturz droht. Was darf man noch sagen und tun? In Deutschland verschickte die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung heuer sogar eine Weihnachtsgrußkarte ohne das Wort Weihnachten drauf! Und wem ist die Tanne ganz grün? Darf man noch Christbaum sagen zu dem illuminierten Nadelgehölz mit Religionshintergrund und nachhaltig negativer Ökobilanz, die aus der Migrationsbiografie und georgischen Wurzeln resultiert? Und falls der Inländer-Nordmann dem fehlenden aus Nachbars Wald verdächtig ähnlich schaut: Greift hier der Datenschutz? Sicherer wäre der Totalverzicht, denn der Christbaum ist brandgefährlicher denn je: Wie ein FPÖ-Video zeigt, kann es sogar passieren, dass dahinter nachts H.C. Strache aufpoppt, um groß zu verkünden, er habe uns mehr Polizei und die Stille gebracht. Der Mann hält ein entfachtes Zündholz in der Hand.



WETTER

Wechselhaft. Das Land liegt im Bereich einer milden West- bis Nordwest-Stromung. **Seite 54**

3°
8°



THEMA

Wütende Mittelschicht: Nicht nur in Frankreich regt sich der Unmut über zu hohe Lebenshaltungskosten. Trotz Arbeit kein Vermögen lukrieren zu können, ist auch in Tirol ein immer stärker werdendes Thema. **Seite 3**



Die „Gelbwesten“ protestieren gegen Ungleichheit. Foto: AFP/Salom-Gomis

SO FINDEN SIE

Amtliche Mitteilungen Seite 28
Todesanzeigen Seite 39

Österreichische Post AG, TZ 022031607 T
Schlüsselverlag J.S.Moser, Bruneckerstraße 3,
6020 Innsbruck; Retouren an PF 100, 1350 Wien



9 015480 000854 51

AB 25 JAHREN TT-ABC TREUE VORTEIL

IN DIESER AUSGABE FINDEN SIE DIE AKTUELLEN GEWINNER!

Tiroler Tageszeitung

Benny, Fabian, Daniel und Alexander wünschen ihrer Mama und Goti die besten Glückwünsche zum heutigen Geburtstag. Infos unter wetterkind@tt.com



Nächstenliebe

Ein Tiroler Verein knüpft ein Netzwerk der Nächstenliebe, um Menschen in Bolivien zu helfen. Seite 46

Foto: Spechtenhauser



Die Schäden nach dem Brand vom 30. November sind so groß, dass das Weidachhof-Heim St. Josef abgerissen wird. Foto: zoom-tirol.at

Container als Zwischenlösung für Senioren

Nach dem Brand steht fest, dass das Altenwohnheim St. Josef abgerissen und neu errichtet wird: Mit 27 Betten mehr sowie Kinderbetreuungseinrichtung.

Von Angela Dähling

Schwaz – Das Altenheim Weidachhof/St. Josef in Schwaz muss nach dem verheerenden Dachgeschoßbrand vom 30. November abgerissen werden. Das steht inzwischen fest. Bis das neue Heim steht, dürften drei Jahre vergehen. So lange muss für die 53 Heimbewohner und das Personal, die großteils in einem leerstehenden Stockwerk im Altenheim Innsbruck-Pradl untergebracht wurden – eine Zwischenlösung her. „Überall fehlt Pflegepersonal. Wenn wir den Mitarbeitern des St.-Josef-Heims keine raschen Perspektiven in Schwaz bieten, laufen wir Gefahr, sie zu verlieren“, fürchtet der Schwazer Bürgermeister Hans Lintner. Auch für die Heimbewohner sei es wichtig, in ihr gewohntes soziales Umfeld baldmöglichst zurückzukehren.

„Daher wollen wir in Absprache mit LR Bernhard Tilg und der Generaloberin der Barmherzigen Schwestern ein klares Konzept für die Rückkehr nach Schwaz vorlegen. Es sieht Container als Übergangslösung vor“, erläutert der Stadtchef. Die Container sollen auf drei Jahre angemietet und in dem parkähnlichen Garten des Heimes aufgestellt werden. „An den Mietkosten,

die der Heimleitung entstehen, wird sich das Land beteiligen“, erläutert BM Lintner.

Die Stadtgemeinde hat seit drei Jahren einen Vertrag mit dem Heim, das den Sozialen Einrichtungen der Barmherzigen Schwestern Zams gehört. „Darin wurde vereinbart, dass die Stadt vier Millionen Euro für den Neubau des Heimes beiträgt. Dieser Neubau war nämlich schon viel früher geplant“, verrät Lintner. Vorgesehen sei gewesen, dass in dem bestehenden Wohnen entsteht und auf dem dazugehörigen Grünareal ein neues Altenheim gebaut wird. Die Pläne seien aber aufgeschoben worden, weil der Orden zunächst andere dringende Bauvorhaben abwickeln wollte.

Aufgrund der geänderten Bedingungen durch den Brand soll nun das Altenheim abgerissen und an derselben Stelle wieder aufgebaut werden. Statt bisher 53 Betten wird es dann über 80 Betten verfügen, die bereits im Pflegestrukturplan des Landes genehmigt sind. „Wir wollen auch einen Kindergarten und eine Kinderkrippe in das neue Heim integrieren und dem Pflegepersonal somit ein Kinderbetreuungsangebot bieten“, erklärt der Stadtchef.

Gemeinsamer Schlag gegen das illegale Glücksspiel

Stadtgemeinde, BH und Finanzpolizei gehen in Schwaz gegen illegale Spielautomaten vor. Erster Erfolg: Zwei Lokale wurden geschlossen.

Von Angela Dähling

Schwaz – Endlich! Das dachte sich gestern so mancher Schwazer, weil zwei Spiellokale in der Wopfnerstraße behördlich geschlossen wurden. Zugeklebte Schaufenster und „Wachposten“ oder Videokameras an der Eingangstür – seit Jahren wurde vermutet, das hier nicht alles gesetzeskonform zugeht. Genau das bestätigte sich jetzt, als die Stadtgemeinde Schwaz, die Bezirkshauptmannschaft Schwaz und die Finanzpolizei gemeinsame Sache gegen das illegale Glücksspiel machten. Die Initiative ging von der Stadtgemeinde aus. „Wir haben vor einem Jahr beschlossen, den Vergnügungssteuerhöchstsatz von 700 Euro pro Automaten einzuheben. Bei mehr als drei Automaten wird der Satz verdoppelt“, erklärt Finanzreferent VBM Martin Wex (VP). Damit das Kammeramt die Steuern einheben kann, musste die Anzahl der aufgestellten Automaten erhoben werden. Kuriosum am Rande: „Obwohl nur jene Glücksspielautomaten mit Casinolizenz, also jene in den Casinos Austria und bei Win-Win, legal sind, darf die Steuer auch für die illegalen erhoben werden“, sagt Wex kopfschüttelnd und fragt sich, warum das Problem nicht politisch gelöst wird, indem alle Automaten ans Bundesrechnenrum angeschlossen werden müssen und somit Steuern zu



Geschlossen und behördlich versiegelt: eines der beiden nebeneinanderliegenden Wettlokale in Schwaz. Foto: Dähling

zahlen sind. Bei der Erhebung der Automatenanzahl zeigten sich einige Lokale nicht kooperativ. „Weil wir in der unteren Wopfnerstraße nicht in die Lokale gelassen wurden, habe ich um Amtshilfe durch andere Institutionen gebeten“, erklärt VBM Wex.

Und in diesem Arbeitskreis mit Finanzpolizei und BH stellte sich heraus, dass man als Behörde in den Lokalen ganz schön lästig sein kann – durch diverse Überprüfungen: Passt baulich alles, sind die Fluchtwege gekennzeichnet, passen die Gewerbezulassungen und Sozialversicherungsabgaben? Am 19. Dezember gegen 19 Uhr war es dann so weit. Blaublicht, Straßensperre und zeitgleicher Einsatz in

beiden Lokalen. Dass die Automaten in Hinterzimmern versteckt waren, war bereits bekannt. „Wir waren einige Wochen zuvor bereits dort und forderten auf, die Automaten zu entfernen“, erklärt Elisabeth Vouk von der Bezirkshauptmannschaft. Acht hatte sie da im ersten Spiellokal entdeckt. Jetzt waren es immer noch fünf. Im zweiten Lokal war die Anzahl von fünf auf drei geschrumpft. Beide Lokale waren als Wettbüros getarnt, einem fehlte aber selbst dafür die Konzession. Beide Lokale wurden von der Behörde zugesperrt und die Türen versiegelt – vorläufig für einen Monat. „Jetzt gilt es herauszufinden, wer die Betreiber bzw. Mieter der Lokale und Besit-

zer der Automaten sind“, weiß Wex. Ist der nicht ausfindig zu machen, kann der Vermieter in Sachen Vergnügungssteuer zur Kasse gebeten werden. „Und das machen wir dann auch“, untermauert Wex den politischen Willen, dem illegalen Glücksspiel mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Auch Elisabeth Vouk ist überzeugt, gegen die illegale Glücksspielszene, in der mit allen Tricks gearbeitet werde, müsse man die harte Tour fahren. Laut Finanzpolizei habe man den Einsatz bewusst kurz vor Weihnachten gesetzt: weil viele Spielsüchtige jetzt ihr ganzes Weihnachtsgeld verspielen und ihre Familien in die Insolvenz und ins soziale Elend treiben.

Zwischen Hoffen und Bangen

Kaltenbach – Die beiden Mädchen (5 und 6 Jahre) albern ausgelassen herum und erzählen aufgeregt vom Weihnachtsstück, in dem die Jüngere mit ihren Kindergartenfreundinnen mitspielt. Ihr Dialekt verrät, wo sie zuhause sind: im Zillertal, genauer gesagt in Kaltenbach. Wie lange noch, ist allerdings ungewiss.

Denn die beiden Mädchen, ihre Eltern und ihr zweijähriger Bruder müssen möglicherweise dorthin zurück, von wo sie vor drei Jahren vor den Taliban geflüchtet sind: nach Afghanistan. Ihre Eltern Safi und Maryyam Sarwari ha-

ben im Februar einen negativen Asylbescheid erhalten. Dass sie bestens integriert sind, Deutsch sprechen können, gemeinnützige Arbeiten verrichten, zählt dabei nicht. Auch nicht, dass ihr Integrationswille so weit reicht, dass sie ihrem in Tirol geborenen Sohn einen christlichen Namen gaben: Johannes. Maryyam trägt kein Kopftuch, trainiert bei der Damenfußballmannschaft. Dafür wird die Familie von einigen Muslimen auch in Tirol angefeindet. Safi Sarwari ist sich sicher, die Rückkehr nach Afghanistan, wo er als Lehrer Feindbild

der Taliban war, bedeutet den Tod für seine Familie und ihn. Das Ministerium argumentiere indes, die Region rund um Mazar-E-Sharif sei sicher.

„Das Gegenteil ist der Fall und das müssen wir denen beweisen“, meint BM Klaus Gasteiger, der der Familie zur Seite steht. Bilder und TV-Reportagen, die die instabile Lage dokumentieren, bewirken wahrscheinlich mehr als die beste Integration, glaubt er. Das Berufungsverfahren läuft. Wer die Familie unterstützen will, kann das per Online-Petition, Stichwort „Bleiberecht für Familie Sarwari“. (ad)



Die Familie Sarwari ist bestens integriert. Über 7000 Menschen fordern per Petition ihr Bleiberecht. Foto: Dähling

TONI

Schneegeflüster

„15 Kilo Kokain soll iatz a Ehepaar verkauft haben. Des Paarl isch feschtg'nommen worden. Und viele im Land sein mehr als erstaunt. Des hat sich nämlich koaner denkt, dass bei ins so viel Schnee gibt.“



KURZ ZITIERT

„Schicksale wie das von Juan Pablo lassen dich nicht mehr los, dann musst du helfen.“

Bernhard Spechtenhauser

Die Kufsteiner KH-Primar über seine Motivation, in Bolivien zu helfen.

ZAHL DES TAGES

1400

Eintrittskarten. Alle Sitzplätze für den Tirolerball am 12. Jänner in Wien sind bereits ausgebucht, „Flanierkarten“ aber noch zu haben.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 50
Kinoprogramm Seite 53
Wetter und Horoskop Seite 54

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com